

Öffentliche Abrechnung macht Zeit- und Kraftreserven besser sichtbar

Lernkonferenz der Studenten am Industrie-Institut und was dabei herauskam

Entsprechend unserer in der Universitätszeitung Nr. 10/82 formulierten Kampfbefehle hatten wir anlässlich des 112. Geburtstags W. I. Lenins in beiden Studienjahren Lernkonferenzen veranstaltet, die sich an unserem Institut zu einer guten Tradition entwickeln. Bei den Konferenzen lag folgender Gedanke Lenins zu Grunde:

Öffentliche Abrechnung der Ergebnisse der Leistungen kann mehr als bisher Reserven sichtbar machen. Sie sollte deshalb Gegenstand der Wettbewerbsführung und -abrechnung im Rahmen der persönlich-schöpferischen Pläne werden.

Die persönliche Freizeit als letzte, aber nicht zu unterschätzende Größe eines erfolgreichen Studiums hängt in ihrem Umfang eng von

- effektiven Studienmethoden
- der familiären Situation
- gesellschaftlichem Engagement und anderen Faktoren ab.

Generell ist die Verantwortung des Kollektivs für den einzelnen darin zu sehen, ihm zu helfen, die richtigen Proportionen zwischen Studienanforderungen und seiner Freizeit herzustellen.

Zur Arbeit mit dem Lehrbuch als unabdingbare Voraussetzung höherer Leistung

Als eine der wirksamsten Erfahrungen wurde hervorgehoben, daß die Arbeit mit dem eigenen Lehrbuch unabdingbar für ein erfolgreiches Studium ist. Die Lernkonferenzen zeigten, daß dieses Erkenntnis noch nicht bei jedem Studenten vorhanden ist. Unsere Studierenden erhalten von den Lehrkräften vor Beginn des Studiums eine Liste über die Pflichtliteratur, die sie persönlich besitzen sollen. Beide Konferenzen machten jedoch sichtbar, daß die notwendige Einsicht dazu noch nicht bei allen Studenten ausgeprägt ist, was z. B. in den Worten: „Die Bücher brauche ich nur kurze Zeit“ zum Ausdruck kam.

Kampf um Aneignung effektiver Studienmethoden - ständige Reserve zum Zeitgewinn

Hier wurde in beiden Konferenzen herausgearbeitet, daß die kontinuierliche Arbeit in jedem Fach

- die ehrliche Planung und Abrechnung der Studienzeit
- der ständige Kampf um die Erzielung der persönlichen Bestleistung
- das ständige Bemühen, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen,

helfen, die Studienergebnisse zu verbessern.

Es wurde auch deutlich ausgesprochen, daß die Note 3 in einem Fach persönliche Bestleistung darstellen kann. Sie darf aber nicht Ausdruck des Strebens nach Mittelmaß verkörpern. Mehr als bisher sind die Konsultationen bei Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern zu nutzen.

Unsere Lehrkonferenzen waren ein Beitrag zur Analyse, wo wir im Kampf um die Aneignung des Wissens stehen und was weiter zu tun ist. Nicht alle Probleme konnten wir zu Ende diskutieren. Deshalb sollten in den Seminargruppen, den Studentenkollektiven und im Lehrkörper alle Gelegenheiten genutzt werden, in Studium und Lehre einen höheren Leistungsanstieg zu erreichen. Das soll zugleich ein würdiger Beitrag zur Vorbereitung des 12. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft sein.

Gisela Kinna/Eberhard Biedel/Gerd Keller, Industrie-Institut

Ziel im Bereich: Bedeutender Beitrag zur Kernenergie

Wissenschaftsbereich Kernphysik der Sektion Physik will Ergebnisse der Grundlagenforschung schnell praxistwirksam machen

Die Ausführungen des Direktors der Vertrauensleutevollversammlung am 9. September 1982 haben gezeigt, wie die Sektionen und Wissenschaftsbereiche unserer Universität durch Konzentration ihrer Kräfte und Mittel in der Forschung ihren Leistungsbeitrag für unsere Volkswirtschaft ständig erhöhen.

Auf der 4. ZK-Tagung wurde erneut betont, daß es langfristig eine Existenzfrage ist, wie es uns gelingt, die Ergeb-

nisser der Grundlagenforschung unmittelbar praxistwirksam zu machen. Daß dies auch für die Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Kernphysik zutrifft, möchte ich am Beispiel des WB Kernphysik der Sektion Physik zeigen, konkret an dem über mehr als zwei Jahrzehnte gewachsenen Forschungsprofil „Kernstrukturuntersuchungen mit schnellen Neutronen“.

Die im nationalen und internationalen Rahmen anerkannten Ergebnisse dieser Forschungen führten zu Kooperationsbeziehungen im In- und Ausland, besonders mit Instituten der UdSSR, die uns heute befähigen, Aufgaben mit unmittelbarem volkswirtschaftlichem

Effekt zu lösen. Welche Aufgaben sind das?

Eingeschätzte Untersuchungen der Wechselwirkung schneller Neutronen mit bestimmten Kernen bilden die Grundlage für die Berechnung von Kernreaktoren und somit für ihren wirtschaftlichen Bau und Betrieb. Bereits seit Mitte der 70er Jahre stellen wir der Kerndatenbank in Obninsk in der UdSSR solche Daten zur Verfügung.

Unlängst betonte der Direktor des Phys.-Energ. Instituts Obninsk auf einer internationalen Konferenz, daß die zur Gewinnung und Einschätzung solcher Daten aufgewandten Mittel sich pro Reaktor um das 2- bis 3fache amortisieren.

In Auswertung des X. Parteitagges der SED, der nachhaltig auf die Bedeutung der Kernenergie für die Entwicklung der energetischen Basis unserer Volkswirtschaft hinwies, hat sich unser WB verpflichtet, diese Schwerpunktaufgabe auszuweiten, um so einen bedeutenden Beitrag zu den kernphysikalischen Grundlagen der Kernenergie zu erbringen.

Zu einem Zeitpunkt, wo die imperialistischen Staaten ihre Embargopolitik verschärfen, ist die Erfüllung dieser Aufgabe von weitreichender ökonomischer und politischer Bedeutung.

Der Entwicklung und dem Bau der Neutronenwaffe, der Vernichtung des Lebens durch hochenergetische Neuro-

nen, stellen wir im WB Kernphysik mit unseren Kooperationspartnern in der DDR, UdSSR, in Ungarn und der CSSR die Entwicklung und den Bau eines intensiven Neutronengenerators zur Krebstherapie, zur Erhaltung des Lebens durch hochenergetische Neutronen entgegen.

Mit der GI-Verteidigung dieses Projekts Ende vergangenen Jahres und der geplanten Fertigstellung bis Ende 1984 sind wir bewußt ein hohes Ziel angegangen, weil es darum geht, der Bevölkerung unserer Republik diese wirksame Methode der Geschwulstbekämpfung aus eigenen Mitteln zur Verfügung zu stellen und damit unserer Volkswirtschaft eine Devisenablösung von etwa 4 Mill. Valuta-Mark - Folgeim-

porte nicht gerechnet - zu ermöglichen. Darüber hinaus erschließt uns dieser Beschleuniger neue Bereiche der Grundlagenforschung und Kerndatengewinnung. Die Realisierung dieses Vorhabens fordert das Leistungsvermögen des gesamten Kollektivs heraus.

Solche im WB bearbeitete technische Spezialgebiete wie Vakuumtechnik, Ionoptik, Elektronik und Automati-

... gleichzeitig gilt es, das Potential junger Wissenschaftler und FDJ-Studenten konsequent zu nutzen.

... weil es darum geht, unserer Volkswirtschaft eine Devisenablösung von etwa 4 Millionen Valuta-Mark zu ermöglichen.

starungstechnik müssen in den nächsten Jahren auf dieses Schwerpunkthemat konzentriert werden. Gleichzeitig gilt es, das schöpferische Potential junger Wissenschaftler und FDJ-Studenten konsequent zu nutzen. Dabei legen wir Jugendobjekte so an, daß sie im Zeitraum des Forschungsbelegs und der Diplomarbeit abrechenbar sind.

Dies alles erfordert neue Formen der Arbeitsorganisation und kontinuierliche ideologische Überzeugungsarbeit, um zu erreichen, daß jeder eigenverantwortlich und entschlossen um die Erreichung der gesteckten Ziele ringt.

... erfordert neue Formen der Arbeitsorganisation und kontinuierliche ideologische Überzeugungsarbeit.

Hierbei ist der sozialistische Wettbewerb einschließlich der schwerpunktorientierten Anwendung materieller Hebel unser wichtigstes Instrument.

Zur Durchsetzung der Leninschen Wettbewerbsnormen nutzen wir seit Jahresbeginn Erfahrungen, die einige Kollegen unseres WB's während ihrer Arbeit im VIK Dubna mit den dort üblichen persönlichen Verpflichtungen sammeln konnten. Die ständige Arbeit mit diesen Verpflichtungen, ihre öffentliche Abrechnung sollen uns helfen, eine noch effizientere, kritischere Arbeitsatmosphäre zu erreichen.

Die Mehrzahl der Gewerkschafter des WB Kernphysik - allen voran die Genossen - stehen dafür ein, daß der Kampf um die Sicherung des Friedens, also um die allseitige Stärkung des Sozialismus, zur allgemeinen Überzeugung und damit zur Triebkraft für die Lösung der Schwerpunktaufgaben unseres WB's und unserer Sektion wird.

Dr. Eckstein, Sektion Physik

„Wir müssen uns, koste es, was es wolle, ... die Aufgabe stellen: erstens zu lernen, zweitens zu lernen und drittens zu lernen und dann zu kontrollieren, ob die Wissenschaft bei uns nicht locker Buchstabe oder modische Phrase geblieben ist, ob die Wissenschaft wirklich in Fleisch und Blut übergegangen ist, ob sie vollständig und wirklich zu einem Bestandteil des Alltages geworden ist.“

(s. Werke, Bd. 33, S. 476)

In der Konzeption zur Vorbereitung dieser Lernkonferenzen war als Ziel formuliert worden:

- Erfahrungsanstreben zu den besten Studienmethoden als Grundlage ihrer Verallgemeinerung
- Erhöhung der Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bei der Aneignung von Wissen und zur Erzielung hoher Leistungen
- Erhebliches von Reserven und Überwindung noch vorhandener Mängel.

Diesem Ziel dienen die Referate, Diskussionen und Streitgespräche zur Erarbeitung eines gemeinsamen Standpunktes zu dem aufgeworfenen Problem. Obwohl in beiden Matrikeln bei gemeinsamer Themenstellung die inhaltlichen Probleme entsprechend den Studienerfahrungen, -methoden und -haltungen unterschiedlich sind, wollen wir hier einige Gedanken darlegen, die sicher auch andere Seminargruppen unserer Universität interessieren:

Studium als Einheit von Vorlesung, Seminar, Selbststudium, selbständiger wissenschaftlicher Arbeit und persönlicher Freizeit.

Bei der Vorlesung geht es vor allem um aktives Verarbeiten, d. h. gute Gestaltung der Vorlesungsmitschrift als unmittelbare Grundlage der Seminarvorbereitung. Reserven wurden in der Überwindung der zum Teil noch vorhandenen passiven Teilnahme an der Vorlesung nach dem Motto „Nun laß ich mich mal berieseln“ herausgestellt.

Ein Bewährungsfeld jedes Genossen ist das Seminar. Hier gilt es, alle zu befähigen und zu fördern. Als Kriterium zeigt sich, wie weit es dem einzelnen gelang, sich laufend und kontinuierlich auf die Seminare vorzubereiten. Das ist eine Aufgabe, die das Kollektiv ständig aufs Neue herausfordert. Inaktivität und mangelnde Vorbereitung nicht zuzulassen. Es muß darauf achten, daß das theoretische Wissen ständig erweitert und gefestigt wird und seine Verbindung zur Praxis erfolgt.

Das Selbststudium und die Zeit der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit - etwa 2/3 der gesamten Studienzeit - erfordert eine exakte, individuelle Zeitplanung und -abrechnung. Der von Studenten noch oft diskutierte „Zeitmangel“ ist bei genauer Analyse meist nicht richtig geplante Zeit über längere Zeitschnitte und ungenügender Kampf um ihre Einhaltung.

Unsere Weltanschauung ...

(Fortsetzung von Seite 2)

In seinem Vortrag sprach er zu ökonomischen Problemen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Anschaulich und überzeugend erläuterte Genosse Nidz jene Ansprüche an Wissenschaft und Technik, die für die erfolgreiche Bewältigung der ökonomischen Strategie der Partei von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Ausgehend von den veränderten inneren und äußeren Bedingungen, unter denen wir unser Wirtschaftswachstum realisieren, halfen seine Ausführungen den Genossen, die Vielschichtigkeit und Komplexität der ökonomischen Strategie umfassender zu erkennen. Insbesondere verwies er auf die Notwendigkeit, die Intensivierung konsequent aus den inneren Bedingungen der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft abzuleiten und durchzusetzen. Ausführlich arbeitete er die politisch-ideologischen Aufgaben heraus, um die ökonomische Wirksamkeit des wissenschaftlich-technischen Fortschritts rasch zu erhöhen.

Wie schon im vergangenen Jahr begrüßte Genosse Albert Reiss, Mitarbeiter der Hauptabteilung Außenpolitik beim Rundfunk der DDR, in bewegenden Worten entlarvte er die Hintergründe der jenseitigen Aggression

Israels gegen das palästinensische Volk und den Libanon. Überzeugend machte Genosse Reiss sichtbar, daß die USA-Regierung für die Verschärfung der Lage im arabischen Raum die volle Verantwortung trägt.

In der sich anschließenden Diskussion antwortete Genosse Reiss auf eine Vielzahl aktueller außenpolitischer Probleme und half, die Genossen mit Argumenten für das tägliche politische Gespräch auszurüsten.

Auch der von Prof. Walter Böhm e (Sektion 01) gehaltene Vortrag „Karl Marx - der geniale Begründer der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse. Die Aktualität und Lebenskraft des Marxismus-Leninismus in unserer Zeit“ reichte sich würdig ein in das insgesamt sehr hohe Niveau des Lehrganges.

Ausgehend von der Begründung der historischen Mission der Arbeiterklasse demonstrierte Genosse Böhm die Kontinuität der Politik unserer Partei. Immer verstand es der revolutionäre Vortrupp der Arbeiterklasse, die Lehren der Klassiker schöpferisch auf die konkreten Bedingungen anzuwenden und die nächsten Aufgaben klar herauszuarbeiten. „Karl Marx zu ehren“, sagte er, „heißt für uns, mit immer größerem Engagement die sozialistische Gesellschaft in der DDR zu gestalten.“

Mit Mut und Kühnheit alles tun, was die Zeit von uns erfordert

Es geht um den notwendigen volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg für die weitere Fortführung der Politik der Hauptaufgabe

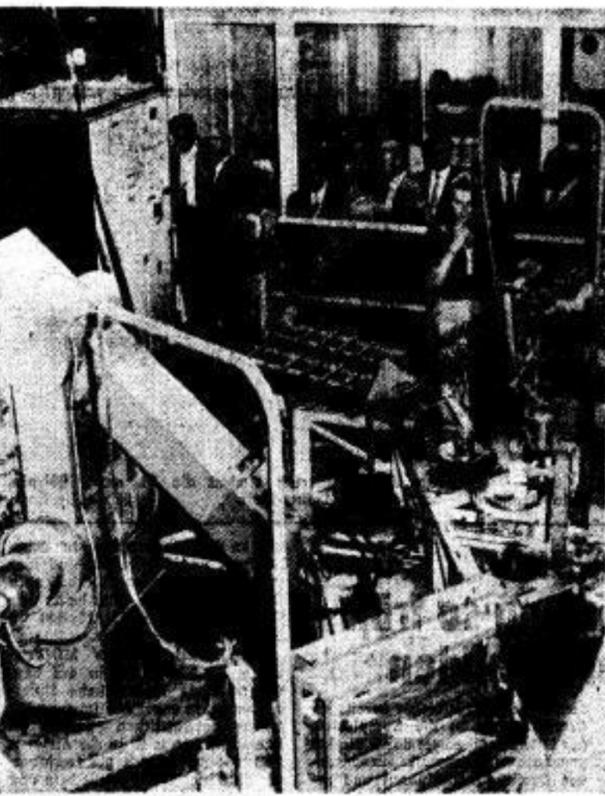
Eine enge Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution, unterstrich Erich Honecker auf dem X. Parteitag, erweist sich als das Schlüsselproblem der erfolgreichen Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie. Das betrifft sowohl die Gewinnung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse als auch ihre rasche volkswirtschaftliche Realisierung. Zwar - tspricht die Entwicklung der Produktionsverhältnisse im Sozialismus dem Niveau und der Dynamik der Produktivkräfte, doch keinesfalls erfolgt sie automatisch und unmittelbar, sondern in ihrer Rückwirkung auf die gesellschaftlichen Bedingungen.

Wichtigste Voraussetzung für die Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in den achtziger Jahren und die Entwicklung der dafür erforderlichen materiell-technischen Basis ist die anhaltende Steigerung der Arbeitsproduktivität. Den Nutzen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts messen wir in erster Linie daran, in welchem Tempo durch ihn die Arbeitsproduktivität maximal gesteigert werden kann. Wesentlich veränderte Reproduktionsbedingungen veranlassen uns, die Fortführung der Politik der Hauptaufgabe durch das energische Bemühen um die Vertiefung der Intensivierung der Produktionsprozesse und der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution zu sichern.

Größere Effektivität der Wirtschaft - Grundlage sozialen Fortschritts

Es zählt für die sozialistische Gesellschaft nicht volkswirtschaftliches Wachstum um jeden Preis, sondern eine höhere Effektivität der Wirtschaft als Grundlage des sozialen Fortschritts. Anders in der Welt des Kapitals. Namhafte Meinungsforschungsinstitute der BRD rechnen damit, daß in den nächsten Jahren rund 40 Prozent aller Arbeitsplätze in der Industrie durch den Einsatz technischer Neuerungen (Mikroelektronik, Robotertechnik) systematisch zerstört werden. Die Monopole bewirken nach Aussagen von Betroffenen durch neue Technik eine immense Steigerung von Arbeitsetze und Leistungsanstieg in den einzelnen Arbeitsbereichen.

Es geht uns nicht darum, jeden Tag mehr, sondern klüger, effektiver und rentabler zu arbeiten. Unsere Rationalisierungsmaßnahmen gelten verschiedenen, eng miteinander verbundenen Zielen: Sie sollen Arbeitszeit einsparen, die Qualität der Arbeit erhöhen und ihre Bedingungen für die Werktätigen verbessern. Der Sozialismus ermöglicht und erfordert durch umfassende sozialistische Rationalisierung und Erhöhung der Wirksamkeit der Technologien qualitativ neue Wege zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.



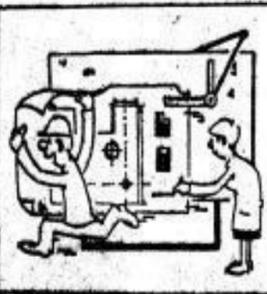
Industrieroboter in der Sektion 14.

Voraussetzungen für Leistungsanstieg wie nie zuvor

Nicht ohne Grund betonen wir die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Erst die ständige Erneuerung des vorhandenen Pro-

duktionsapparates in der Einheit von volkswirtschaftlich breiter Anwendung der Rationalisierung und systematischer Verbesserung der Arbeitsbedingungen bei Einschränkung körperlich schwerer, monotoner und gesundheitschädlicher Arbeit schafft die Voraussetzungen für einen Leistungsanstieg wie nie zuvor in der Geschichte der DDR.

In diesem Zusammenhang kommt der umfassenden Nutzung des Bildungs- und Qualifikationsniveaus der Werktätigen in den achtziger Jahren eine zentrale Bedeutung zu. Warum rücken wir diese Seite in den Mittelpunkt? Um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zum Wohle des Volkes anzuwenden, bedarf es in wachsendem Maße wissenschaftlich und technisch begründeter Arbeitsinhalte und -normen. Zum anderen verkörpert das Bildungs- und Qualifikationsniveau des einzelnen ein wichtiges Moment sozialer Geborgenheit, da so eine konfliktlosere persönliche Anpassung (Arbeitskräftefreisetzung und -umsetzung in andere Bereiche) an technologische bzw. technologische Veränderungen in der Produktion (z. B. breite Einführung der Mikroelektronik) möglich wird.



„Keine Zeit, der Weltmarkt wartet!“ Zeichnung: Zahn

Hohe Erwartungen in die Wissenschaft gesetzt

Allein unser gesamtes Wissenschaftspotential wuchs im Verlaufe der siebziger Jahre um etwa 50 Prozent. Damit erreichte dieser Bereich die höchste Wachstumsrate. Entfielen 1980 auf 1 000 Beschäftigte 185 mit Hochschul- und Fachschulabschluß, werden es bis 1985 mehr als 200 pro 1 000 Beschäftigte sein. Noch aber nutzen wir dieses große Potential zuwenig für einen Leistungsanstieg der Volkswirtschaft. Zielgerichteter müssen weiterhin der wissenschaftliche Vorlauf und die kurzfristige Überleitung von Forschungsergebnissen in die Praxis in den nächsten Jahren durch die TU mitgeschritten werden. Mit Hilfe von Wissenschaft und Technik werden weitstandbestimmende Spitzenleistungen bei Erzeugnissen und Technologien von uns erwartet, von denen Langzeitwirkungen auf Ökonomie und Gesellschaft ausgehen und deren ökonomisches Ergebnis um ein mehrfaches höher als der Aufwand liegen muß.

Ähnlich der Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“ geht es hierbei um Effektivität, Schöpferium und die Einheit von Theorie und Praxis, geht es um Höchstleistungen jedes einzelnen in Erziehung, Lehre und Forschung. Die Erhöhung des Tempos bei der Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben steht genauso im Vordergrund wie die Beantwortung der Frage, in welchem Maße der Einsatz wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Veredlung der Rohstoffe und zur Qualitätserhöhung wirksam gemacht werden kann.

Das Beste zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED

Der X. Parteitag der SED, das XI. Parlament der FDJ, der 10. FDGB-Kongreß und die 4. ZK-Tagung haben keinen Zweifel daran gelassen, daß die Aufgaben der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei der weiteren Gestaltung nur gelöst werden können, wenn die Jugend daran aktiv mitwirkt. All das verlangt von jedem TU-Studenten und künftigen Absolventen

- die fundierte Beherrschung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus, die Fähigkeit und tägliche Aktivität, die Politik der SED zu verwirklichen,
- die solide Beherrschung von Theorie und Praxis des Faches, verbunden mit der Fähigkeit, sich selbständig neueste wissenschaftliche Erkenntnisse anzueignen
- die Fähigkeit, mit Menschen zu arbeiten, im Kollektiv dem Erreichen kritisch gegenüberzustehen, das Bemühen, die eigene Persönlichkeit allseitig zu entwickeln.

Wir alle sind darum aufgefordert, unser Bestes bei der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED zu leisten. Dabei wollen wir, wie es im „Friedensauftrag der FDJ“ heißt, alle Kraft dafür einsetzen, daß alle Studenten Studium und Forschung als revolutionären Auftrag der Arbeiterklasse verstehen und bewußt mithelfen, die Produktivität der geistigen Arbeit zu erhöhen.

Monika Maudsch, Lothar Bude, Sektion Marxismus-Leninismus; Ellen Hoffmann, Stefan Fuchs, SO 2309/88